

# Die Sterblichkeit der Appenzeller Bevölkerung

Eine Richtigstellung von Dipl.-Ing. R. Nef, Herisau

In Heft IV 1935 dieser Zeitschrift hat Prof. Friedli eine Arbeit über die Sterblichkeitsverhältnisse der Appenzeller Bevölkerung publiziert, die einen gravierenden Fehler bezüglich der Säuglingssterblichkeit enthält und daher richtiggestellt werden muss <sup>1)</sup>. Er hat in seinen Untersuchungen auf Grund der neuen Volkssterbetafeln 1929—1932 und auf Grund der Altersstruktur der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 die mutmasslichen Sterbefälle der Bevölkerung von Appenzell A.-Rh. berechnet und ihnen die ausgezählten, wirklichen Sterbefälle der 4 Jahre 1929—1932 gegenübergestellt. Er kam dabei für das Alter 0 zu folgendem Resultat:

Zahl der Sterbefälle in Appenzell A.-Rh. 1929—1932		Unterschied	
nach schweiz. Durchschnitt berechnet	wirklich	absolut	in %
70	108	+ 38	+ 54

Diese Darstellung ist falsch. Die Zahl der wirklichen Sterbefälle ist diejenige der Altersklasse 0, also der noch nicht Einjährigen. Die Zahl der Sterbefälle nach schweizerischem Durchschnitt gehört aber zur Klasse  $\frac{1}{2}$ , also zu denjenigen, die wohl halbjährig, aber noch nicht  $1\frac{1}{2}$ jährig sind. Denn die Zahl 70 ist das Produkt aus der Zahl der Säuglinge am 1. Dezember 1930, die im Durchschnitt etwa halbjährig anzunehmen sind, und der einjährigen Sterbenswahrscheinlichkeit der Halbjährigen. Dabei ist diese Sterbenswahrscheinlichkeit linear interpoliert aus den Sterbenswahrscheinlichkeiten der Null- und Einjährigen. Schon diese lineare Interpolation müsste zu Bedenken Anlass geben, zeigt doch die Säuglingssterblichkeit alles andere als einen gradlinigen Verlauf. Und da der Abfall der einjährigen Sterbenswahrscheinlichkeit vom 0. zum 1. Jahr gewaltig gross ist, ist auch die Gegenüberstellung der Sterbefälle aus den beiden, ein halbes Jahr auseinanderklaffenden Altersklassen völlig unzulässig. Eine Säuglingssterblichkeit, die den schweizerischen Durchschnitt mehr als 50 % überstiege, müsste ja die Säuglings- und Mutterschutzbestrebungen dieses Kantons auf einem sehr sonderbaren Niveau erscheinen lassen. Tatsächlich ist denn auch die Säuglingssterblichkeit in Appenzell A.-Rh. schon seit Jahren unter dem schweizerischen Durchschnitt, offenbar dank der Jodsalz-

<sup>1)</sup> Herrn Prof. Dr. Friedli ist das Versehen tatsächlich unterlaufen; er hat aber seinerzeit eine Berichtigung unterlassen, weil einer seiner Schüler eine eingehende Untersuchung der Sterblichkeit der Appenzeller Bevölkerung durchführt, die den hier behandelten Punkt und die im Aufsatz des Herrn Prof. Friedli angedeutete Frage nach den Ursachen der niedrigen Volkssterblichkeit im Appenzell abklären soll.

Der Redaktor.

Kropfprophylaxe, deren Begründer, Chefarzt Dr. med. Eggenberger, mich auch auf die Diskrepanz jener Werte aufmerksam machte.

Wenn man nämlich die Gesamtzahl der Lebendgeburten der Jahre 1929 bis 1932 mit der einjährigen Sterbenswahrscheinlichkeit der Nulljährigen multipliziert, erhält man ja auch die mutmasslichen Sterbefälle der Altersklasse 0. Nur fallen nicht alle Sterbefälle des Jahrgangs 1932 in dieses Jahr selbst. Aber auf der andern Seite sind in der Zahl der wirklichen Säuglingssterbefälle der Jahre 1929—1932 auch Sterbefälle inbegriffen, die wohl ins Jahr 1929 fallen, deren zugehörige Säuglinge aber 1928 geboren wurden. Im wesentlichen dürften sich diese Vernachlässigungen das Gleichgewicht halten. Dann aber lautet die Tabelle:

Zahl der Sterbefälle in Appenzell A.-Rh. 1929—1932		Unterschied	
nach schweiz. Durchschnitt berechnet	wirklich	absolut	in %
133	108	— 25	— 19

Darnach ist also die Säuglingssterblichkeit in Appenzell A.-Rh. nicht um 54 % über dem schweizerischen Durchschnitt, sondern um 19 % darunter.